Calwer Wochenblatt

№ 48. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Montag, den 27. Februar 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.20. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Calw 26. Febr. Die Feier des Geburtstages unseres Königs wurde hier am Vorabend durch einen Zapfenstreich der Jugendkapelle eingeleitet und gestern früh durch Böllerschüsse und Tagwache, gespielt von der Stadtkapelle, der eigentliche Festtag eröffnet. Zum Festgottesdienst in der Stadtkirche versammelten sich die Teilnehmer auf dem Rathaus um sich von hier aus unter dem Geläute der Glocken in feierlichem Zuge nach der Kirche zu begeben. Die Festpredigt hielt Herr Dekan Roos über den von Sr. Majestät dem König gewählten Text: „Wie soll ich dem Herrn vergelten all seine Wohltat, die er an mir tut?" Um 1 Uhr fand ein Festmahl im schön geschmückten Saal des Hotels Waldhorns statt, an dem sich die Staats- und städtischen Beamten und viele Bürger der Stadt beteiligten. Der Königstoast wurde ausgebracht von Herrn Regierungsrat Binder, welcher in seiner Ansprache die vortrefflichen Eigenschaften unseres Landesfürsten hervorhob und betonte, daß die Errungenschaften in Gesetzgebung und Verwaltung während der nun 20jähr. Regierung unseres Königs dessen einmütigem Zusammenwirken mit Regierung und Volksvertretung, wie auch das Aufblühen von Kunst und Wissenschaft, der Aufschwung von Handel und Verkehr, der Industrie und Landwirtschaft seinem Interesse und fördernden Einfluß mit zu danken seien. Das zum Schlusse auf den König ausgebrachte Hoch wurde von den Anwesenden begeistert aufgenommen. Das Festmahl nahm einen sehr animierten Verlauf, wozu die gute Küche des Hrn. Kuom sowie die flotten Musikvorträge der Stadtkapelle wesentlich beitrugen. Wie alljährlich wurde auch diesmal ein Glückwunschtelegramm an den König abgesandt.

△ Calw. Welch regem Interesse in unserer Stadt patriotische Feierlichkeiten begegnen, davon legte wiederum das vom Lehrerkollegium der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule am Freitag veranstaltete Bankett zu Ehren des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs von Württemberg glänzendes Zeugnis ab. Der große Saal des „Bad. Hofes", mit gärtnerischem Schmucke und Draperien in den Landesfarben sinnig geziert, bot gerade Platz für die in stattlicher Zahl erschienenen Teilnehmer, unter denen sich außer dem Lehrerkollegium und den älteren Schülern der Anstalt, Vertreter der königlichen und städtischen Behörden, des Veteranen- und Militärvereins und der Bürgerschaft von Calw befanden. Der erfreuliche Umstand, daß auch viele Damen der Einladung gefolgt waren, erhöhte nur den Reiz der Veranstaltung. So konnte Herr Direktor Gustav Weber in seiner Begrüßungsansprache mit Recht die Bedürfnisfrage hinsichtlich solcher Feiern in bejahendem Sinne erörtern und mit Befriedigung feststellen, daß durch den glänzenden Besuch die günstigsten Auspizien für den Verlauf des Abends gegeben seien. Und dieser Erwartung tat die Abwicklung des reichen Programms vollauf Genüge. Die Reihe der Redner eröffnete Herr Reallehrer Heller mit einem selbstverfaßten dichterischen Festgruß, der begeisterten Widerhall fand. Der eigentliche Festredner des Abends, Herr Reallehrer Kern, erntete mit seinen beredten Ausführungen über den geliebten Herrscher des Schwabenlandes und dessen Verdienste um die Wohlfahrt von Land und Reich allseitigen rauschenden Beifall. Im weiteren Verlaufe des Abends folgten sodann in wirkungsvoller Abwechslung mit begeistert gesungenen patriotischen Gesängen, kleinere Reden und Trinksprüche, die ebenfalls ihre Wirkung nicht verfehlten. So toastete Herr Reallehrer Grün auf Se. Maj. den deutschen Kaiser, Herr Dr. Krüger auf die wackeren Veteranen aus den Zeiten der Einigung des Reiches, Handelsschüler Molt auf Stadt und Bürgerschaft von Calw, wobei der Damen in besonders schmeichelhafter Weise Erwähnung getan wurde. Nachdem schließlich noch Herr Seeger namens der Mitglieder des Veteranenvereins und Herr Stadtpfleger Dreher im Namen der Stadt Calw und aller Gäste den Veranstaltern des eindrucks- und genußreichen Abends gedankt hatten, war der offizielle Teil der Feier beendet und mit Befriedigung konnten alle Teilnehmer auf den harmonischen Verlauf des Abends zurückblicken. Ein Hauptverdienst daran gebührt ohne Zweifel den musikalischen Darbietungen der Hauskapelle der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule, welche unter der vortrefflichen Leitung des Herrn Dir. Adolf Weber mit gewohnter Präzision und Klangschönheit prächtige Weisen zu Gehör brachte, die ihrem Komponisten, Herrn Ad. Weber, alle Ehre machen. Uneingeschränktes Lob wurde ferner den Vorträgen der Herren Handelslehrer Kauffmann und Rothammel (Klavier) und Schüler Höreth (Violine) gezollt, und bewies, daß an der Handelsschule auch der Musik eine gute Pflegestätte bereitet ist. Wenn nach Beendigung des Programms schließlich auch noch Humor und Tanzlust zu ihrem Rechte kamen und viele der patriotischen Männlein und Weiblein noch für eine Weile zum Ausharren veranlaßten, so ist das nur ein Beweis von dem Gefühl der Befriedigung, das alle Teilnehmer von dem wohlgelungenen Abend nach Hause trugen. Die Spöhrer'sche Höhere Handelsschule aber hat durch diese patriotische Festlichkeit aufs neue gezeigt, daß sie

Irrungen.

30) Roman von G. W. Appleton.

(Fortsetzung.)

Nein? Ei, dann muß ich's vergessen haben, antwortete der Inspektor mit einer Gebärde des Bedauerns. Es ist übrigens eine gefährliche Sache für mich; denn Dixon war gestern in meinem Bureau und bat mich fast, ihn festzunehmen.

Das ist allerdings eine sehr bedenkliche Geschichte.

Ich hielt's für sehr bedenklich; aber ich erinnerte mich des Ihnen gegebenen Versprechens und sagte bloß: Geben Sie mir Ihre Adresse, und ich will Sie nicht eher belästigen, als ich's für meine Beamtenpflicht halte, gegen Sie einzuschreiten.

Was tat er daraufhin?

Ei, er gab mir einfach seine Karte und bemerkte, daß er mir jederzeit zur Verfügung stehe.

Philipp Doyle überlegte einen Moment, indem er sich langsam den Bart strich.

Das ist ja höchst sonderbar. Was halten Sie davon?

Beale zuckte mit den Schultern. Weiß nicht, erwiderte er. Aber es wird sich bald herausstellen. Wie ist es mit den Schmucksachen Ihrer Frau?

Philipp Doyle holte sofort ein kleines mit Marcquinleder überzogenes Kästchen hervor.

Ich hielt es für's beste, erklärte er, es hier gleich bei der Hand zu haben. Sie werden sehen, fuhr er fort, als er das Schlüsselchen umdrehte und den Deckel zurückschlug, daß sie nur wenig Schmuck besaß. Sie legte keinen Wert darauf. Ich glaube nicht, daß ein Armband von der Art dabei ist, wie Sie mir's andeuteten.

Ein Blick auf den Inhalt des Kästchens überzeugte Beale, daß er ihm zu nichts dienen konnte, und er sagte dies auch Philipp Doyle.

Nun, versetzte dieser, die Wohnung hier steht zu Ihrer Verfügung. Wenn Sie noch irgendwelche weitere Nachforschungen vornehmen wollen — wobei ich jedoch immer die Dienstboten zu berücksichtigen bitte?

Beale faßte sich an die Stirne, als ob er etwas Wichtiges überlegte; dann sah er auf und fragte:

Hatte Ihre Frau ein Kästchen, worin sie ihre Briefschaften aufbewahrte?

Ja antwortete Doyle. Ich sah Ihre Frage voraus. Hier ist es. Damit stellte er ein kleines Kästchen auf den Tisch, das zierlich mit russischem Leder eingefaßt und mit Silber beschlagen war.

Ist's zugeschlossen? fragte Beale.

Natürlich. Meinen Sie, ich würde die Privatpapiere meiner Frau nachsehen?

Ich achte Ihr Zartgefühl, Herr Doyle, erwiderte der Inspektor, indem er die außerordentliche Pietät des offenbar betrogenen Ehemannes bewunderte. Aber Pflicht ist Pflicht, und ich glaube, Sie wünschen ebensogut wie ich, den Mörder Ihrer Frau zu entdecken, und man kann nicht wissen, ob nicht gerade in diesem Kästchen eine Spur zu finden ist. Darf ich es öffnen?

Wie's Ihnen beliebt, Herr Beale. Ich fühle, daß ich auf Ihre Diskretion in der Sache rechnen kann.

Das dürfen Sie, sagte Beale, indem er das Kästchen aufschloß.

Hm! fuhr er dann fort, während er den Inhalt durchsah, nichts von Bedeutung, wie es scheint. Größtenteils Briefe von Ihnen, glaub' ich. Hallo! was ist das? Der Inspektor wurde immer unruhiger und erregter, als er ein soeben entdecktes, in einem mit Bier befleckten Umschlage befindliches Schreiben überlas. Das ist ein Fund, wahrhaftig!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ihrem vortrefflichen Rufe in jeder Hinsicht gerecht wird.

Calw. Am Fastnachtsdienstag den 28. Febr. 1911 treten einige Fahrplanänderungen ein; es wird ausgeführt:

1. Ein Vorzug 913 Pforzheim-Calw (mit Wagen 4. Kl.): Pforzheim ab 12.30 Nachm.; Brötzingen ab 12.35; Dillstein ab 12.40; Dillweißenstein ab 12.44; Grunbach-Salmbach ab 12.50; Unterreichenbach ab 12.57; Monbach-Neuhausen ab 1.03; Liebenzell ab 1.09; Ernstmühl ab 1.16; Hirsau ab 1.23; Calw an 1.29.

2. Ein Nachzug 965 Pforheim-Wildbad (mit Wagen 4. Kl.): Pforzheim ab 12.25 Nachm.; Brötzingen ab 12.32; Birkenfeld ab 12.38; Engelsbrand ab 12.46; Neuenbürg Bahnhof ab 12.55; Neuenbürg Stadt ab 12.58; Rotenbach ab 1.06; Höfen ab 1.13; Calmbach ab 1.19; Wildbad an 1.27.

Dagegen fallen folgende Züge aus: Zug 927 Pforzheim-Unterreichenbach (Pforzheim ab 5.43 Nachm.), Zug 935 Pforzheim-Calw (Pforzheim ab 8.00 abends), Zug 979 Pforzheim-Neuenbürg (Pforzheim ab 5.46 Nachm.)

* Calw 27. Febr. Die Witterung ist seit einigen Tagen stürmisch und regnerisch. Auf der Höhe herrscht ein ganz gewaltiger Sturm und manche Bäume sind schon entwurzelt worden. Der starke Regenfall am Samstag und Sonntag führte der Nagold große Wassermengen zu, der Fluß ist schnell gestiegen und bei länger dauerndem Regen ist sogar Hochwasser zu befürchten. Gestern hatten wir das erste Gewitter in diesem Jahr. Eine alte Bauernregel sagt darüber: Donnerts über dem kahlen Wald, so wirds gewiß noch einmal kalt. Es ist aber anzunehmen, daß die Kraft der Kälte gebrochen ist und daß die Sache nicht so schlimm ausfallen wird. Der warme Tag in der letzten Woche hat schon einige Gartenbesitzer verleitet, die Gartenbeete zu bestellen und anzusäen, eine sehr frühe, aber immerhin sehr unsichere und wahrscheinlich vergebliche Arbeit.

* Calw 27. Febr. Die 3 Einbrüche in der Bahnhofstraße und am Walkmühleweg sind bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Wie nun behauptet wird, sollen in der letzten Woche in den stürmischen Nächten wiederholt am Neuen Weg und in der Bahnhofstraße Einbruchversuche gemacht worden sein. Die angestellten Nachforschungen sollen aber nach Angabe der Polizei zu keinen sichern Anhaltspunkten für einen derartigen Versuch geführt haben, trotzdem wird aber von den beobachtenden Personen an der Auffassung, daß ein Einbruchsversuch vorgelegen habe, festgehalten. Wegen dieser Vorfälle hat in der Einwohnerschaft eine starke Beunruhigung Platz gegriffen und viele Bewohner getrauen sich nicht mehr ihre Wohnungen abends zu verlassen. Wenn die Tatsache der geplanten Einbrüche feststehen sollte, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Täter in hiesiger Stadt zu suchen sind und daß eine kleine Einbrecherbande sich hier aufhält, die sich vorderhand durch nichts an ihrem verbrecherischen Tun abhalten läßt und immer weitere Versuche wagt. Es wäre dringend wünschenswert, daß irgend eine Spur zur Auffindung der Einbrecher sich finden und die Bemühungen der Polizei zu einem greifbaren Erfolg führen würden.

Se. Königl. Majestät hat durch allerhöchste Entschließung vom 25. Febr. zu verleihen geruht: die silberne Verdienstmedaille an Zugführer Schneider in Calw.

§ Altburg 24. Febr. Die heute Nachmittag 4 Uhr im „Hirsch" stattgehabte Versammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins war leider schwach besucht, verlief aber trotzdem sehr anregend. Der Vortrag des Herrn Landwirtschaftslehrers Strebel von Leonberg wurde mit großem Beifall aufgenommen, namentlich förderte der sich daran anschließende Meinungsaustausch viel Wissenswertes und Belehrendes zu Tage. Fast zuviel des Guten war es, daß Abends 8 Uhr im „Lamm" noch eine Versammlung des Darlehenskassen-Vereins stattfand, in welcher Herr Dr. Fingerling von Hohenheim über „Kunstdünger" sprach.

Neuenbürg 26. Febr. (Schulhauserweiterung.) Die bürgerlichen Kollegien beschlossen die Erstellung eines Anbaus an der Nordseite des alten Schulgebäudes. In dem Anbau sollen 6 Schulzimmer und eine Badeanlage untergebracht werden. In dem alten und in dem neuen Gebäude wird Dampfheizung eingerichtet. Die Gesamtkosten einschließlich des erforderlichen Inventars sind auf 85 000 Mark vorgesehen.

Herrenberg 25. Febr. (Freilassung.) Der frühere Getreidehändler Johann Georg Weik, der in Tübingen in Untersuchungshaft saß, wurde gestern freigelassen. Die Verhaftung soll durch einen Irrtum veranlaßt worden sein.

Stuttgart 25. Febr. (Eine Zeppelinkundgebung.) Wie das „Neue Tagblatt" erfährt, wird zu Ehren von Graf Zeppelin und zu Gunsten der Erhaltung der Luftschiffstation in Friedrichshafen eine Nationalkundgebung geplant. Morgen soll im Stadtgarten eine Vorbesprechung von Delegierten stattfinden.

Stuttgart 23. Febr. Der deutsche Kronprinz hat bei seinem Besuch in Indien auch die große Jutefabrik des Konsuls Schuler, eines gebürtigen Stuttgarters, besichtigt. Es ist dies ein Riesenetablissement bei Kalkutta in welcher die Jute zu den verschiedenartigsten Gegenständen, namentlich Transportsäcken verarbeitet wird. Der Kronprinz ließ sich von Herrn Schuler herumführen und bekundete sein lebhaftes Interesse an der ganzen Fabrikation.

Wehingen OA. Spaichingen 25. Febr. (Jäher Tod.) Der Schmiedmeister und Gemeinderat Matthias Walz wollte mit seinen Angehörigen, sowie dem „Liederkranz", dessen Vorstand er seit langer Zeit war, in der Wirtschaft zur „Rose" hier eine kleine Namenstagsfeier abhalten. In der gemütlichsten Feststimmung, bei einem kurzen Lebensrückblick, den Walz in schönen Worten begonnen, fiel er plötzlich vom Herzschlag getroffen um und war sofort tot.

Friedrichshafen 26. Febr. Im „Kurgartenhotel" traten Vertreter des Lindauer, Bregenzer und Ueberlinger Segelklubs, sowie ein Vertreter des neugegründeten K. Württ. Yachtklubs zusammen, um über die Gründung eines Bodensee-Seglerverbandes und das Programm der diesjährigen Segelregatten zu beraten. Bezüglich des ersten Punktes, Gründung des Verbandes, wurde zwar noch kein endgiltiges Resultat erzielt, doch ist die Aussicht vorhanden, daß sich der Verband in naher Zeit konstituieren kann. Den Reigen der Regatten eröffnet im Anschluß an den schwäbischen Ueberlandflug am 6. August der Akademische Seglerverein München vor Friedrichshafen. Am 8. August findet die Regatta des Lindauer Seglerklubs vor Lindau statt und am 10. Aug. wird um den Bodenseepokal von Bregenz nach Ueberlingen gefahren. Daran schließen sich am 12. und 13. Aug. die Regatten im Ueberlinger See und zwar wird am Samstag, den 12. voraussichtlich der Rheinische Seglerverband zusammen mit dem Ueberlinger Segelklub und am 13. August der Akademische Segelklub München eine internationale Regatta abhalten. Die Schlußfeierlichkeiten und die Preisverteilung finden in Ueberlingen statt.

Vom Bodensee 25. Febr. Eine seltene Erscheinung wurde am Dienstag in Konstanz beobachtet. Abends 6½ Uhr erschien am westlichen Abendhimmel ein großer Stern, der sich rasch direkt auf die Erde zu bewegte, bis er etwa die Größe einer Faust hatte. Plötzlich beschrieb er eine scharfe Kurve und verschwand im Aether.

Berlin 25. Febr. (Reichstag.) Am Bundesratstisch Kriegsminister v. Heeringen. Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11.15 Uhr. Die Beratung des Militäretats wird bei Kap. Gehalt des Kriegs-

---

rief er endlich aus und schaute in Doyles erwartungsvolles Gesicht. Soll ich's Ihnen vorlesen?

Auf alle Fälle stammelte der Gatte.

Gut. Es ist vom Tage vor dem Morde datiert, kommt von Lambeth, Yorkstraße 120, und lautet:

„Gnädige Frau!

Herr Thornhill ist sehr zugeknöpft geworden und sagt, daß er keinen Schilling mehr hergebe, so muß ich mich denn an Sie wenden. Warum sollte ich Ihr Geheimnis — Ihr's und seins — umsonst bewahren? Das ist unbillig und nicht zu verlangen. Ich habe Sie nie allzu stark belästigt, aber bis morgen um vier Uhr muß ich zwanzig Pfund an obige Adresse haben, oder — Sie können sich auf mein Wort verlassen — es passiert etwas sehr Ernstes. Ich will nicht zu hart mit Ihnen verfahren, weil ich glaube, daß Herr Thornhill sehr unrecht an Ihnen handelt, aber ich brauche das Geld sehr nötig und nehme an, daß Sie nicht wünschen, daß ich zu ihrem Gemahl gehe. Vier Fünfer genügen einstweilen. — Ihr ergebener

James Stiles."

Beale blickte auf.

Was sagen Sie nun dazu, Herr Doyle? fragte er.

Was kann ich nun noch über irgend etwas oder jemand sagen? erwiderte der arme Philipp, indem er vollständig zusammenbrach. Zu denken, daß mein alter Freund Frank Thornhill — oh! mein Gott, das Geheimnis wird immer dunkler und dunkler, und dabei habe ich Dixon des Verbrechens beschuldigt.

Das habe ich auch getan, versetzte Beale. Dieser Fall macht uns wahrhaftig alle zu Narren, ehe wir ihn aufgeklärt haben. Nun, der Morgen ist nicht vergeblich verbracht. Ich glaube, ich suche erst weiter, vielleicht — weiß Gott, noch etwas! rief er plötzlich und hielt die Photographie eines eigentümlich aussehenden jungen Mannes in der Hand. Wer ist denn das Herr?

Philipp Doyle, der jetzt auf alles gefaßt war, nahm das Bild in die Hand, betrachtete es genau und gab es wieder zurück.

Ich weiß es nicht, antwortete er dann. Ich habe das Gesicht nie vorher gesehen. Es wird ein früherer Freund meiner Frau sein, ein Verwandter wahrscheinlich; denn ihre Bekannten in späterer Zeit kenne ich alle ganz gut. Warum sind Sie übrigens so erstaunt darüber?

Ich meine, erwiderte Beale, ja, ich möchte es allen Ernstes behaupten, daß, wenn ich diesen Mann nicht persönlich kenne, so ist sein Gesicht mir wenigstens so bekannt wie Ihres, und wenn ich mich nicht sehr irre, haben wir dieses Gesicht in unserem Verbrecheralbum in Scotland Yard.

Heiliger Himmel! Herr Beale, haben Sie noch mehr Schrecken für mich bereit? rief Doyle in jammervollem Tone.

Es ist hoffentlich der letzte und ich glaube, Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen zu können — wenn man gegenüber einem Mann, der so viel Furchtbares durchgemacht hat, überhaupt noch von erfreulich sprechen darf — daß der gute Ruf Ihrer Gattin aus all diesen schrecklichen Wirrnissen triumphierend hervorgehoben wird. Ich hoffe es bestimmt und von ganzem Herzen.

Philipp Doyle drückte dem Inspektor die Hand und sagte: Tausend Dank, Herr Beale. Ich habe trotz alledem dasselbe Gefühl, dieselbe feste Zuversicht.

Es freut mich, dies von Ihnen zu hören. Ich habe jetzt eine neue Idee, Herr Doyle, versetzte der Inspektor, und sein Blick verriet, daß er ein festes Ziel im Auge hatte. Seien Sie nun beruhigt, und fassen Sie frischen Mut. Ich muß gehen, denn ich habe heute einen arbeitsreichen Tag vor mir. Die Photographie und den Brief will ich mitnehmen.

Das tun Sie nur.

Sie bilden den Schlüssel zum Aufschluß der ganzen geheimnisvollen Angelegenheit.

Glauben Sie wirklich?

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ministers fortgesetzt. Abg. Ebler zu Putlitz (kons.): Mit der Aufstellung des Etats sind wir einverstanden. Die jetzige Armee-Einteilung ist nicht zu entbehren. Von einer Bevorzugung des Adels im Avancement kann nicht die Rede sein. Der Fortschritt unserer Volksbildung ist herbeigeführt worden durch die Zucht des Heeres. Ein weiterer Vorzug unseres Heeres ist der, daß es ein Volksheer ist, zusammengesetzt aus allen Ständen. Paasche (natl.): Wir bedauern den Erlaß des Kriegsministers, der den Offizieren den Verkehr mit den Abgeordneten verbietet. Auch ist es zu bedauern, daß so vielen Männern bürgerlicher Abstammung es nicht möglich ist, ihre Söhne in einem Kavallerieregiment unterzubringen. Seit Jahrzehnten ist kein Jude mehr Offizier geworden. Für die Offiziere der Grenzregimenter sollten Erleichterungen getroffen werden. Bei Lieferungen dürfte noch wirtschaftlicher verfahren werden können, dagegen wird bei den Militärärzten zuviel gespart. Der erzieherische Geist des Heeres muß dem Volke erhalten bleiben. (Bravo bei den Nationalliberalen.) Brandys (Pole): Der bewaffnete Friede ist zu teuer erkauft worden durch Opfer an Geld wie an Mannschaften. (Liebermann v. Sonnenberg (wirtsch. Vgg.): Klagen der Handwerker könnte leicht abgeholfen werden. Mit der Vaterlandsliebe der Sozialdemokraten ist es nicht weit her. Stücklen (Soz.): Ein Volksheer ist unser Heer noch nicht. Jedem Offizier, der wehrlose Soldaten mißhandelt, ist unseres Erachtens die Ehre abzusprechen. Der Erlaß des Kriegsministers bedeutet tatsächlich eine Herabsetzung der Abgeordneten. Disziplin ist notwendig. Wir wollen aber keine maßlosen strengen Strafen. In Wirklichkeit sind wir Sozialdemokraten die besten Freunde der Soldaten, für deren Besserstellung wir stets eintreten. Eine Verhetzung der Rekruten liegt uns fern. Das angeblich sozialdemokratische Flugblatt für die badischen Soldaten in dem zur Gehorsamsverweigerung aufgefordert wurde, ist das Werk eines Wahnsinnigen oder Lockspitzels gewesen. Damit sollten jedenfalls die auch hier verlangten Ausnahmegesetze vorbereitet werden. Gothein (F. Vp.): Die Versicherungsprämie, die wir in Gestalt unserer Heeresausgaben zahlen, beträgt reichlich 1 % unseres Volksvermögens. Sie ist viel zu hoch und muß herabgesetzt werden durch eine Verständigung zwischen den Mächten. Für die Militäranwärter kann unter den heutigen Verhältnissen nicht genügend gesorgt werden; daher muß ihre Zahl eingeschränkt werden auch dadurch, daß Unteroffiziere zu Leutnants avancieren. Niederträchtigen Befehlen gegenüber sollten die Soldaten den Gehorsam verweigern dürfen. Der Erlaß betr. den Verkehr mit Abgeordneten ist verfassungswidrig. Wann die Juden als Richter brauchbar sind, dann können sie auch brauchbare Offiziere werden. Kriegsminister v. Heeringen: Ein verlorener Krieg kostet uns mehr als die Erhaltung eines starken Heeres. In der Bekleidung arbeiten wir so sparsam und wirtschaftlich wie möglich. Der einzelne Mann kostet im Ganzen 71 ℳ jährlich. Für die Ehrengerichte bleibt die Kabinetsordre von 1844 maßgebend. Nach dem Gesetz ist eine Zurücksetzung wegen der Konfession unzulässig. Die einzelnen Fälle der Nichtbeförderung von Juden kenne ich nicht. Antisemitische Neigungen bestehen in der Armee nicht. Die Mannheimer Flugschriften sind doch wohl kein Zufall? Wir müssen auf Disziplin halten; das wird uns schwer gemacht, wenn die Rekruten verhetzt in die Kasernen kommen. Die alten Soldaten hängen an ihren Regimentern doch nicht, weil sie „wie Hunde" behandelt wurden. Das hat auch Südwestafrika bewiesen, wo der Offizier für den Soldaten durstete und umgekehrt. So soll es auch in Zukunft bleiben (lebh. Beifall). Graf Carmer (kons) wünscht jährlichen Heimatsurlaub für die ärmeren Soldaten. Raab (wirtsch. Vgg.) erklärt, daß Juden keine ernste Neigung zum Militär, namentlich nicht für den Krieg haben. Montag 2 Uhr Fortsetzung.

Petersburg 26. Febr. Nach telegraphischen Meldungen aus Helsingfors nnd Narva ist heute früh eine Eisscholle mit 40 von den bei Savansaarie ins Meer getriebenen 500 Fischern bei der Insel Seit-Skär angetrieben worden. Ein anderer Teil der Fischer soll auf einer Scholle bei Koivisto im Björkesund gelandet sein. Aus Helsingfors und Riga Eisbrecher zur Rettung der übrigen Fischer in See gegangen.

Kalkutta 25. Febr. (Von der Kronprinzenreise.) Der Gesandte von Treutler erklärte einem Vertreter des Reuterschen Bureaus im Namen des Kronprinzen, dieser bringe aus Indien die interessantesten und erfreulichsten Eindrücke mit. Besonders schätzte er die liebenswürdige Gastfreundschaft und die freundlichen Gefühle, die ihm, wo er auch weilte, privat sowohl wie öffentlich, in der Presse bezeugt worden seien. Diese höchst angenehmen Erfahrungen werde der Kronprinz niemals vergessen und Indien werde in seinem Herzen einen hervorragenden Platz behalten. Die Reise sei durchaus erfolgreich gewesen, ganz besonders habe sich der Kronprinz für die Nordgrenze interessiert und hier namentlich für die Gegend am Khaiberpaß und dafür, wie wenig Briten hier in den wilden Grenzlanden die Ordnung aufrecht erhalten. Auf seinen Jagden habe er einen Einblick gewonnen in das Leben der Landbewohner. Er sei allen Problemen der Zivilverwaltung rege nachgegangen und habe sich mit zahlreichen Beamten der Regierung über die Fragen der Hungersnot, des Unterrichts und der öffentlichen Einkünfte eingehend unterhalten und alle Bauten von historischem und architektonischem Interesse besichtigt. Er habe das militärische System genau studiert und hege die größte Bewunderung für die glänzenden britischen Truppen in Indien. In gesellschaftlicher Beziehung habe der Kronprinz die größten Erfolge erzielt und alle Klassen seien entzückt von seinem höflichen bezaubernden, natürlichen und doch würdigen Wesen. Auch seine deutsche Reisebegleitung habe sich sehr beliebt gemacht. Der herzliche Empfang des Kronprinzen, sowie der Besatzung der deutschen Kriegsschiffe sei dazu angetan, die Freundschaft der Engländer und der Deutschen in Kalkutta zu befestigen.

Vermischtes.

(Drahtlose Telegraphie.) Auf dem Pariser Eiffelturm ist in diesen Tagen ein neuer Apparat für drahtlose Telegraphie aufgestellt worden, der gleich bei den ersten Versuchen seine außergewöhnliche Ueberlegenheit auf das bisher auf dem Eifelturm angewandte ältere System bewiesen hat. Es ist gelungen, auf direktem Wege drahtlose Meldungen bis nach Kanada abzugeben. Der alte Apparat hatte zwar von der Glace Bai aus Neuschottland drahtlose Sendungen aufnehmen können, war jedoch nicht imstande gewesen, aus eigener Kraft Meldungen auf so große Entfernung abzugeben. Die neue Einrichtung, die nur 75 Pferdekräfte entwickelt, hat die Aufgabe ohne die geringste Schwierigkeit gelöst und 3 Tage lang die stetige Verbindung mit Neuschottland aufrecht erhalten. Zu gleicher Zeit ist auch in San Franzisko eine bemerkenswerte neue Leistung des Funkspruchverkehrs gelungen. Man hat von San Franzisko aus drahtlose Meldungen mit der japanischen Station Schosi Schimosa gewechselt, wobei man sich allerdings der Vermittlung zweier Dampfer bediente. Von San Franzisko erreichte man sofort den Anschluß an den Dampfer Mandschuria, der 3295 Seemeilen von Hongkong entfernt war, und zugleich den Dampfer Korea, der auf dem Wege nach San Franzisko bereits 5700 Seemeilen von Japan entfernt war. Beide Dampfer gaben die amerikanische Meldung nach Schosi Schimosa weiter, erhielten sofort Antwort und übermittelten die Sendungen wieder nach San Franzisko. Die ausführliche Antwort Japans war eine Stunde nach Abgabe der Anfrage von San Franzisko bei der amerikanischen Station eingetroffen.

Jawohl. Ich gebe Ihnen mein Wort darauf.
Dann eilen Sie — adieu, Herr Beale!
Adieu, Herr Doyle!

Herr Beale sah in seinem Notizbuch nach und mietete dann eine Droschke.

Hornsey, Potipher Road 24, rief er dem Kutscher zu.

Jawohl, Herr, antwortete in höflichstem Tone der Rosselenker, der seinen Fahrgast gleich wiedererkannt hatte.

Potipher Road war eine jener entsetzlich langen und langweiligen Straßen, die nach Muswell Hill hinaufführen. Glücklicherweise war Nr. 24 am diesseitigen Ende. Es war ein kleines leeres Haus, in dessen Fenstern ein Zettel prangte mit der Aufschrift: „Zu vermieten. Näheres zu erfragen bei den Herren N. N., Wohnungs-Agenten, in dem und dem nahegelegenen Bureau".

Nach wenigen Minuten befand sich Beale bereits im Gespräch mit einem noch sehr jugendlichen Vertreter der genannten Firma.

Jawohl, sagte der junge Mann, indem er in ein riesiges Geschäftsbuch sah, ganz recht. Eine Frau Butler hat in Nr. 24 Potipher Road gewohnt, aber sie ist vor ungefähr drei Monaten ausgezogen. Sonst wußte er nichts über sie. Sie hatte ihre Miete pünktlich entrichtet, war die ganze Auskunft, die er gab und geben wollte. Seine Firma pflege sich nicht um die Privatverhältnisse ihrer Klienten zu kümmern. Wozu sollte sie das auch?

Beale mußte zugeben, daß sie auch gar kein Recht dazu habe. Immerhin konnte er einmal fragen, wo Frau Butler hingezogen sei. Wieder wurde das dicke Buch zu Rate gezogen, auch ein tintenbeflecktes Diarium wurde noch zu Hilfe genommen, doch ohne ein positives Ergebnis.

Nein, sagte der junge Mann endlich, ich kann keine Angabe darüber finden, aber Hooley wirds vielleicht wissen.

Wer ist Hooley? fragte ihn der Inspektor.

Hooley — das ist ein Grünkramhändler um die zweite Ecke 'rum rechts. Er hat auch einen Wagen und schafft Möbel fort. Der kann es womöglich noch feststellen.

Hooley blätterte lange in seinen Büchern, ohne etwas zu finden, aber endlich blickte er triumphierend auf und sagte:

Jawohl, Herr — Frau Butler — Möbeltransport nach Battersea. Ein Pfund fünf — hier steht's, Herr.

Wo in Battersea?

Das weiß ich verdammt nicht. Aber mein Knecht Dan weiß es vielleicht. He! Dan! rief er in der Richtung nach einem dahinterliegenden Raume. Komm' mal her!

Im nächsten Moment erschien ein widerlicher Kerl mit einem roten Gesicht.

Dan, fuhr der Gemüsehändler fort, kannst du dich noch auf die Möbelfuhre besinnen von Potipher Road nach Battersea?

Jawohl — die Sachen von der Frau Butler, erwiderte er gleich. Lavender Sweep, Nummer — 'n Augenblick. Ja — Nr. 432.

Danke vielmals, sagte Inspektor Beale. Können Sie mir vielleicht zufällig sagen, ob sie eine größere Familie hatte?

Nein, Herr, 's waren nicht viele. Der Mann ist bei der Polizei und hat 'n anderes Revier bekommen.

Oh! dann kann man schon nachkommen. Nun?

Und 'n Kind — 'n ganz kleines Wurm noch.

Noch jemand?

Nein, Herr — das heißt noch 'n Dienstmädchen, aber ein ganz junges Ding.

Danke bestens — Sie haben mir einen großen Gefallen getan.

Sobald er draußen auf der Straße war, rief er dem Kutscher zu: Battersea, Lavender Sweep 432.

Jawohl, Herr.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

Gemeinde Gechingen.

Nadelstammholzverkauf.



a) **im Submissionsweg:**
aus den Gemeindewaldungen Finsterschlag, Birkwald, Weilerstich und Oberer Gerberwald: 1509 Tannen, 89 Fichten, 7 Forchen mit Festm.

Langholz: 12,25 II., 83,48 III., 133,31 IV., 227,77 V., 66,90 VI.

Sägholz: 2,76 I., 16,41 II., 5,18 III.

Die unterschriebenen Angebote **nur in ganzen Prozenten** der staatlichen Taxpreise des Forstverbands Calw von 1911 ausgedrückt, sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz" bis **Montag den 6. März, abends 7 Uhr,** beim Schultheißenamt einzureichen. Der Zuschlag erfolgt am 7. März. Das Holz ist gereppelt, ohne Rinde gemessen und in 16 Lose eingeteilt. Registerauszüge sind von Forstwart Dürr hier erhältlich.

b. **im öffentlichen Aufstreich an Ort und Stelle am Mittwoch den 8. März** aus Abt Forchen und Kohlplatte: 71 Fichten, 71 Tannen, 61 Forchen mit Festm.

Langholz: 12,03 I., 28,56 II., 41,17 III., 21,23 IV., 28,76 V., 8,53 VI.

Sägholz: 5,76 I., 8,97 II.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.

Gemeinderat.

Stadtgemeinde Liebenzell.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau eines 3stockigen Wohn- und Geschäftshauses für Herrn **W. Horsele,** Kaufmann in Zuffenhausen, sind die erforderlichen **Bauarbeiten** im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne, Preislisten und Bedingungen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt und sind diesbezügl. in Prozenten der Anschlagspreise ausgedrückte Offerte bis **Samstag, den 4. März, nachm. 4 Uhr,** ebendaselbst einzureichen.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 3 Tagen.

Calw, den 27. Februar 1911. J. A.:

Oberamtsbaumeister Kohler.

Hirsau.

Der Unterzeichnete verkauft **am Donnerstag, den 2. März ds. Js., nachm. 2 Uhr,** auf hies. Rathaus seine nachstehende

Liegenschaft



nemlich: Geb. Nr. 108 2 a 92 qm Wohnhaus, Scheuer, Hofraum,
Parz. „ 326 12 „ 93 „ Acker am Ottenbronnerberg,
„ „ 23 1 „ 82 „ Baumgut im Viehhof,
„ „ 241 32 „ 64 „ Wiese im obern Brühl.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 25. Februar 1911.

Gottlieb Schönhardt.

Calw.

Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Hiemit zeige ergebenst an, daß ich die **Gärtnerei** vormals **Ellinger** pachtweise übernommen habe.

Ich empfehle mich der verehrl. Einwohnerschaft zur Lieferung von **Bindereien** jeder Art, zum **Herrichten** und zur **Besorgung von Gärten,** zur **Bepflanzung von Gräbern** u. s. w. Auch führe ich **erstklassige Sämereien.**

Pünktliche Ausführung bei billigster Berechnung zusichernd, ersuche ich um gütl. Zuwendung des Vertrauens. Hochachtend

Matth. Zwerger,
Gärtnerei.

Für den hiesigen Platz sucht die deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft Lübeck (gegr. 1828) einen in den besseren Kreisen gut eingeführten

Vertreter

mit Uebertragung des Inkasso's. Offerten an unseren Generalagenten Herrn H. Memmert, Stuttgart, Urbanstraße 38, erbeten.

M. Brockmann's ZWERG-MARKE



ist die richtige für schnelle Mast und Aufzucht! Hüten Sie sich vor Fälschungen! Jede Packung muß nebenstehende Schutzmarke tragen! Echt nur wo unser Zwergschild aushängt!

Allein. Fabrikant M. Brockmann,
Chem. Fabr. m. b. H.,
Leipzig-Eutritzsch. 67h.

Der echte Nährsalz-Futterkalk m. Drogen

In **Calw** bei R. Hauber, Seifensieder; G. Jung; in **Simmozheim** bei Ludwig Linkenheil jr., Gemischt-Warengeschäft; Jakob Maier, Flaschner.

Ia. serb. Zwetschgen,
„ Dampfäpfel,
„ Aprikosen,
deutsches garantiert reines
Schweineschmalz
empfiehlt in bekannt vorzüglicher Qualität billigst
K. Otto Vinçon,
Calw, Lederstr. 122.

Bad Teinach.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre

G. Zerweckh,
Sattler und Tapezier.

Bad Liebenzell.
Lager in

Baumaterialien:

Prima Portland-Cement,
„ Schwarzkalk,
Cementröhren in verschiedenen Lichtweiten,
Steinzeugröhren für Abort u. Kanalisation,
Falzziegel,
Metersteine,
Schwemmsteine,
feuerfeste Steine,
Wassersteine u. Ablauftische in Cement und Terrazzo,
Ofensteine,
Rheinsand,
Rheinkies,
Dachpappe in 4 versch. Stärken,
eiserne Dachfenster,
Kaminreinigungsgestelle,
Klosetts,
zu äußerst günstigen Preisen.

Wilh. Schaible,
Maurermeister.

Für 10 Pfg.
eine neue Bluse,
Für 75 Pfg.
ein neues Kleid
durch Färben mit
Braunschen
Haushaltfarben!!!!!
Zu haben in Drogenhandlungen und Apotheken

Menthol
Karrol
Katarrhbonbon

beseitigt den Schnupfen, wirkt desinfizierend und schleimlösend. Erhältlich in Beuteln zu 20 ₰ bei

C. Costenbader's Nachf., Conditor,
H. Häußler, Conditor.

Zur Fastnacht.

Am Dienstag Kappenabend bei der „Lust. Witwe".

Einige Maurer und Taglöhner

finden bis Mittwoch Beschäftigung. Eintritt morgens 8 Uhr beim **neuen Elektrizitätswerk Calw.**

Zu Geschenken

empfehle
in reichhaltiger Auswahl und erstklassigen Fabrikaten:
Taschenmesser,
Gartenmesser,
Okuliermesser etc.
Knopfloch-Scheeren,
Stich-Scheeren,
Papier-Scheeren,
Zier-Scheeren,
Bestecke
billige u. bessere Qualität,
Gemüsemesser,
Korkzieher,
Kaffee-Löffel,
Kinder-Löffel,
Eß-Löffel,
Ia. Rasiermesser
in deutschen u. engl. Fabrikaten,
Tressors (Geldbeutel)
alle Sorten billigst.

K. Otto Vinçon, Calw,
Lederstraße 122.

Gut eingebrachtes

Heu, Oehmd und Stroh

z. Füttern, sowie **Streustroh** empfiehlt
Wilh. Dingler.

---

30 Zentner gut eingebrachtes

Oehmd

hat zu verkaufen
Frau **Beißer,** Bahnhofstraße.



Staubige Luft

das ist das Merkmal der Bureaux und Fabrikräle und den Atmungsorganen in hohem Maße schädlich. Darum neigen so viele Beamten u. Arbeiter bei rauhem Wetter zu Husten u. Heiserkeit. Den meisten sind die **Wybert-Tabletten** zur Linderung des Hustens u. Befreiung des Rachens von der Verschleimung schon bekannt. Bitten Sie Ihren Kollegen darum, wenn Sie keine haben. Sonst erhalten Sie in allen Apotheken die Schachtel zu 1 Mk.

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen **Buchdruckerei.** Verantwortlich: B. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw